

# Linth-Zeitung

Zürichsee-Zeitungen

\*\*\* AZ 8640 Rapperswil, Fr. 2.– (inkl. 2,4% MwSt.), Redaktion Rapperswil: 055 220 42 42, Fax 055 220 42 43, Redaktion Uznach: 055 285 90 67, Fax: 055 290 11 04, Inserate: 055 220 74 00, Fax 055 220 74 09, Abo-Service: 0848 805 521, Fax 0848 805 520, abo@zsz.ch (Mo–Fr 7.30–12.00, 13.00–20.00 Uhr), www.zsz.ch

Zürcher Landzeitung

Mobilfunkantennen Planungszone in Rapperswil-Jona wird von Mobilfunkkonzernen angefochten

## Rekurse gegen Stadtratsbeschluss

Swisscom, Sunrise und Orange wehren sich gegen die Planungszone für Mobilfunkantennen in Rapperswil-Jona.

Martin Steinegger

«Es sind von allen drei Mobilfunkbetreibern Rekurse eingegangen», sagt Walter Domeisen, Stadtrat von Rapperswil-Jona. Im letzten September hatte der Stadtrat eine Planungszone für Mobilfunk-Antennenanlagen erlassen. Diese umfasst sämtliche Bauzonen des Stadtgebiets. Dadurch soll verhindert werden, dass in nächster Zeit Gesuche für den Bau neuer Antennen eingereicht werden können. Der Stadtrat hatte mit dieser Massnahme nicht zuletzt auf Petitionen und Initiativen aus der Bevölkerung reagiert, in denen unter anderem ein völliges Verbot für den Neubau von Mobilfunkantennen verlangt wurde.

Dass die drei grossen Schweizer Mobilfunkbetreiber Swisscom, Orange und Sunrise nun gegen die Planungszone Rekurs eingelegt haben, kommt wenig überraschend. «Es war zu erwarten», sagt Walter Domeisen. Die Mobilfunkbetreiber begründen ihre sehr umfassenden Rekurse



Der Erlass einer Planungszone für Mobilfunkantennen in Rapperswil-Jona stösst auf Widerstand. (Geni Schedi)

unter anderem damit, dass für den Erlass einer Planungszone die Voraussetzungen fehlen. Weiter wird die räumliche wie zeitliche Ausdehnung der Planungszone als unzulässig bezeichnet. Der Stadtrat will die Rekurse der Mobilfunkbetreiber nun prüfen und sich dann weitere Schritte überlegen. Ob man sich auf eine gerichtliche Konfrontation einlassen wird, lässt Walter Domeisen noch offen.

Seit rund drei Jahren wächst in der Bevölkerung von Rapperswil-Jona der Protest gegen den Neubau von Antennen. An der Spitze des Widerstandes steht

die Gruppe «Summ» («Ortsgruppe für einen sinnvollen Umgang mit Mobilfunk»). Auf dem Stadtgebiet von Rapperswil-Jona finden sich gemäss Daten des Bundesamtes für Umwelt bereits 26 grössere und kleinere Antennen (UMTS und GSM). Die von Mobilfunkantennen ausgehende

Strahlung kann in hoher Konzentration gesundheitsschädigend wirken. Über die zulässigen Strahlungs-Grenzwerte wird in der Schweiz allerdings nach wie vor gestritten. Auch der Erlass von Bauverbots durch Gemeinden in bestimmten Zonen ist rechtlich umstritten. Seite 3

Zürich

### Letzter Advent fürs «Timepiece»?

Heute Nachmittag um 16 Uhr schalten die Elektrizitätswerke der Stadt Zürich (EWZ) die Weihnachtsbeleuchtungen ein. Über der Bahnhofstrasse wird noch einmal das umstrittene Werk zweier Zürcher Architekten namens «The World's largest Timepiece» leuchten. Bei der Vereinigung der Ladenbesitzer an der Bahnhofstrasse läuft derzeit die Suche nach Ideen für eine neue Beleuchtung auf Hochtour. Am liebsten würde man bereits nächstes Jahr eine neue Beleuchtung aufhängen. An der nahe gelegenen Löwenstrasse wird dies der Fall sein. Als Test werden bereits dieses Jahr einige Girlanden des geplanten Sternenhimmels aus PET-Flaschen aufgehängt. (zl) Seite 13

Fussball

### EM ohne England

An der EM 2008 ist England, das Mutterland des Fussballs, erstmals seit 1986 nicht an einem grossen Turnier vertreten. England holte im Gruppenspiel gegen Kroatien einen 0:2-Rückstand durch Tore von Lampard und Crouch auf und befand sich wieder auf EM-Kurs. Doch Mladen Petric versetzte England den Knockout.

Portugal zitterte sich in der Qualifikationsgruppe A mit einem 0:0 gegen Finnland an die Endrunde, und die Türkei löste das zweite EM-Ticket der Gruppe C. Schweden folgte Spanien in der F. (zsz)



Mammographien und neu auch die Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs sollen von der Krankenkasse bezahlt werden. (Key)

Generika Neue Auflagen

### Bundesrat setzt höhere Hürden für Medikamente

Der Bundesrat hat eine weitere Massnahme zur Senkung der Medikamentenpreise beschlossen. Generika, welche neu auf die Spezialitätenliste kommen, müssen mindestens 40 Prozent günstiger sein als das Original-

der Preisabstand neu nur noch 20 Prozent. Damit soll ein Anreiz geschaffen werden, auch wenig gebrauchte Generika auf dem Schweizer Markt einzuführen. Als kleines Volumen definierte der Bundesrat einen Jahresum-

SBB

### Neuer Fahrplan

Eine Stunde weniger Reisezeit ins Wallis und nach Italien, mehr IC-Züge auf den Hauptlinien, Ausbau des Service-Angebots: Die SBB versprechen mit dem Fahrplanwechsel etliche Verbesserungen. 500 Mio. Franken investieren sie jährlich ins Rollmaterial. Beim Wechsel am 9. Dezember handelt es sich um den wichtigsten Fahrplanwechsel seit 2004, wie SBB-Pressesprecher Dani Häry in Bern sagte. Wenn mit dem neuen Fahrplan der reguläre Betrieb durch den Lötschberg aufgenommen wird, dauert die Reise von Zürich nach Visp noch zwei Stunden. (sda) Seite 17

**BOSE**  
Better sound through research  
Die besten LIFESTYLE-Systeme von 8000  
Mehr Einsatz  
Einfachere Bedienung  
Nach bessere Klangwiedergabe

**expert Rüdissüli**  
8737 Gametswil, Rickenstrasse 25, Telefon 055 260 13 47  
8730 Uznach, Linthquai, Telefon 055 260 74 36  
E-mail: info@ruedisue.ch  
www.ruedisue.ch 038.180810

Im Überblick

Drei Konkurrenten

Rapperswil-Jona. Die Konzeption für den Stadtbetrieb wird am 12. Dezember neu vergeben. Drei Firmen haben Offerten eingereicht. Seite 1

Formierter Widerstand

Schmerikon. Gemeindepräsident Richard Koller möchte privates Land umzonen. Damit sind im Seedorf nicht alle einverstanden. Seite 1

Videoüberwachung

Rapperswil-Jona. Seit einigen Tagen sind Videokameras aufgebaut. Sie dienen der Erfassung der Verkehrsströme. Seite 1

Lebenskraft gegeben

Rapperswil-Jona. Die Malerin Priska Schneider stellt ihre ersten Bilder in Acryl- und Ölfarben aus. Das Malen hat ihr Lebenskraft zurückgegeben. Seite 1

Kinderschutzgruppen

St. Gallen / Uznach. Misshandelten Kindern und Jugendlichen soll rascher geholfen werden. Regionale Kinderschutzgruppen nehmen die Arbeit auf. Seite 1

Im Thurgauer Exil

Rapperswil-Jona. Weil er bei den Lakers nicht mehr zum Einsatz kam, hütete Ersatzgoalie Marc Klingler das Tor zuletzt in der National League B. Seite 2

Picassos dunkle Muse

Paris. Heute vor 100 Jahren kam Dora Maar auf die Welt. Pablo Picasso hat die Fotografin unsterblich gemacht; er porträtierte sie mehrfach. Seite 3

Stirbt Meister Petz aus?

Bern. Der Bär soll nicht ein zweites Mal ausgerottet werden. Der WWF hat die Alpenländer aufgerufen, sich für den Schutz vor Bären einzusetzen. Die Letzte

Armee

### Andrey wird neuer Chef Heer

Die Armeespitze wird weiter verjüngt. Der Bundesrat hat am Mittwoch den 52-jährigen Dominique Andrey zum Chef Heer ernannt. Er ersetzt den bald 60-jährigen Korpskommandanten Luc Fellay, der ans Genfer Zentrum für Sicherheitspolitik wechselt. Fellay war während



Anzeige 038.198910

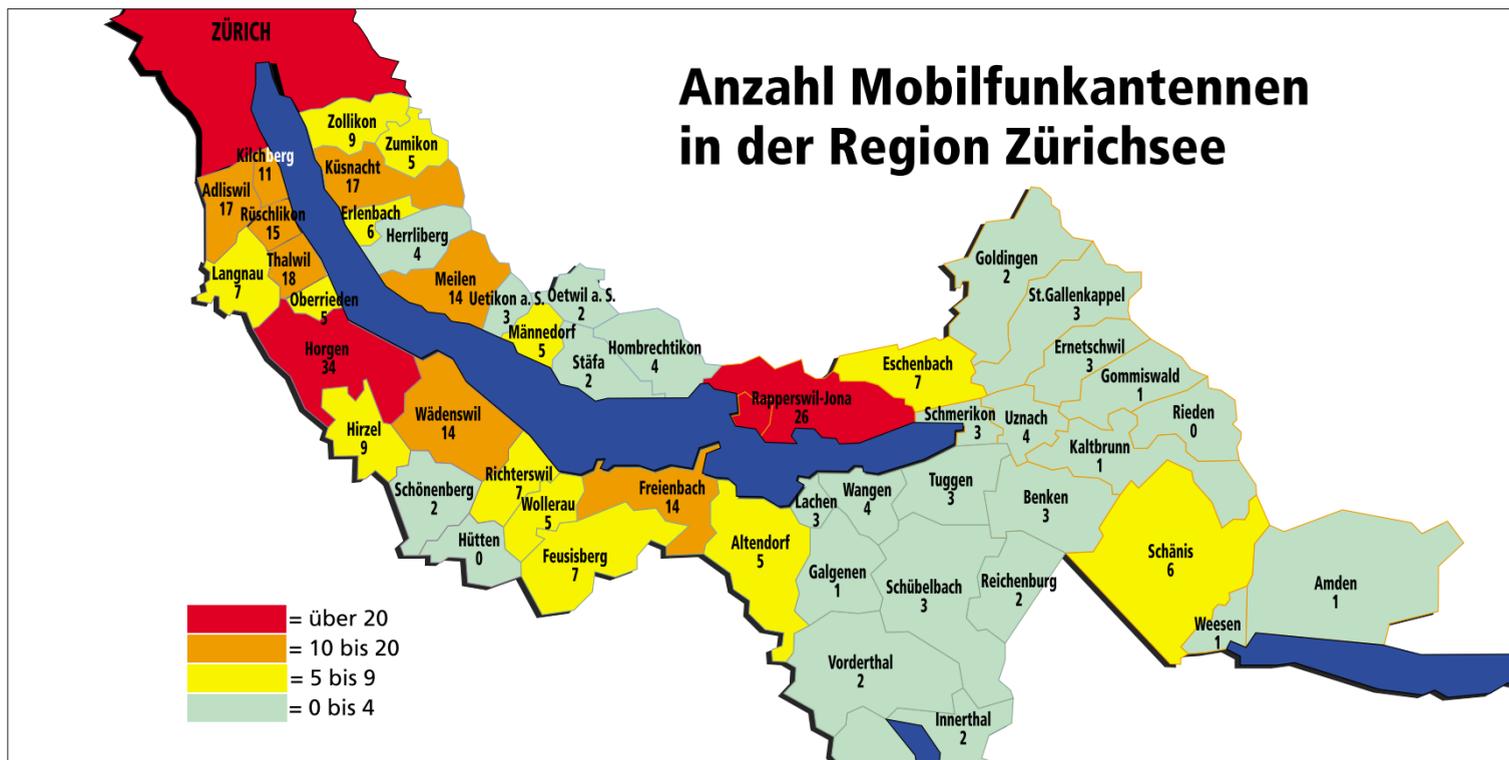
Volkshochschule Rapperswil-Jona

«Volksgesundheit Chronischer Schmerzen – Entstehung und

Anzeige 038.20038

**Grünfels**  
KELLERBÜHNE JONA  
Samstag  
1. Dezember 2007  
20.30 Uhr, Bar öffnen ab 19.30 Uhr





Besonders viele Mobilfunkantennen finden sich in Horgen und Rapperswil-Jona (GSM, UMTS und Rundfunkantennen). Quelle: Übersichtskarte Bundesamt für Kommunikation

## Mobilfunkantennen Harter Kampf um Bauverbote für Mobilfunkantennen

# Streit bis vor das oberste Gericht

Am Zürichsee kämpfen Gemeinden und Vereine gegen den Bau neuer Mobilfunkantennen. Der Hebel wird bei den Bau- und Zonenordnungen angesetzt. Doch die Mobilfunkbetreiber wehren sich.

Martin Steinegger

«In diesem Fall gibt es nur ein korrektes Urteil – unsere Initiative muss für zulässig erklärt werden», sagt Christof Wyss aus Ürikon. Der Rechtsanwalt ist Mitglied eines Initiativkomitees, das gegen den Bau neuer Mobilfunkantennen kämpft. Und dies bisher sehr erfolgreich. So reichten die Initianten im Jahr 2005 beim Stäfner Gemeinderat eine Initiative ein. Darin forderten sie ein Verbot für den Neubau von Mobilfunkantennen in Wohn- und Industriezonen. Das Stäfner Stimmvolk stimmte im letzten Juni darüber ab – und sagte Ja.

Dies wiederum provozierte eine Gegenreaktion bei den Mobilfunkbetreibern Swisscom und Sunrise. Sie rekurrierten bei der Zürcher Baurekurskommission gegen den Entscheid der Stäfner Bürgerschaft. Das dürfte aber erst der Anfang sein. «Man kann wohl damit rechnen, dass sich am Ende die höchsten gerichtlichen Instanzen des Landes mit unserem Fall beschäftigen werden», sagt der Stäfner Gemeinderatsschreiber Daniel Scheidegger.

### Grenzwerte zu hoch?

Scheideggers Annahme kommt nicht von ungefähr. Der Stäfner Fall ist stellvertretend für viele ähnliche Konfrontationen zwischen Gemeinden und den Mobilfunkbetreibern Orange, Swisscom und Sunrise (siehe Kasten). Um eine optimale Abdeckung für ihre Mobilfunknetze zu erreichen, versuchen die Anbieter so viele Antennen wie möglich zu errichten. Sie passen das Netz auch den neuen technologischen Anforderungen an: Waren es früher noch Antennen für GSM-Handystrahlung, so werden heute UMTS-Antennen gebaut.

Vor allem in Gemeinden, in denen bereits augenfällig viele Antennen stehen, wächst der Widerstand. So gibt es auf dem Gemeindegebiet von Rapperswil-Jona 26 Mobilfunkantennen. Es ist also wenig verwunderlich, dass die dort aktive Gruppe «Summ» («Für einen sinnvollen Umgang mit Mobilfunk») auf grossen Rückhalt in der Bevölkerung zählen kann. «Je mehr über die Auswirkungen der Mobilfunkstrahlung bekannt ist, desto grösser ist der Widerstand», sagt «Summ»-Sprecher Edi Scherrer. Für ihn

ist der Fall klar: «Es gibt sehr viele seriöse wissenschaftliche Studien, die belegen, dass Mobilfunkstrahlung gesundheitsschädigend wirken kann.» Die in der Schweiz gültigen Grenzwerte für Strahlung seien im Vergleich zu anderen Ländern sehr hoch angesetzt. Diese, vom Bundesamt für Umwelt (Bafu) festgelegten Immissionsgrenzwerte liegen im Freien je nach Technologie bei 42 bis 61 Volt pro Meter. Edi Scherrer verweist unter anderem auf osteuropäische Staaten wie Tschechien, wo die Grenzwerte unter 10 Volt pro Meter liegen – in Russland liegt der Wert bei gerade 6 Volt pro Meter. Das österreichische Bundesland Salzburg hat den Grenzwert gar auf 0,06 Volt pro Meter reduziert. «Das reicht für den Handy-Betrieb», sagt er.

Eine Absenkung der Grenzwerte steht jedoch im Moment beim Bund nicht zur Diskussion. «Die Immissionsgrenzwerte stützen sich auf die wissenschaftlich gesicherten und akzeptierten schädlichen Auswirkungen», heisst es von Seiten des Bafu. Und weiter: «Die wissenschaftliche Datenlage zur Beurteilung der Gesundheitsgefährdung durch hochfrequente Strahlung ist noch immer sehr lückenhaft.» Es gebe zwar Experimente, die Auswirkungen an Zellkulturen beim Menschen belegen würden – ob diese aber ein Gesundheitsrisiko darstellen, sei ungewiss. Für Edi Scherrer und die wachsende Gruppe der Mobilfunk-Kritiker handelt das Bafu da-

mit unverantwortlich: «Da läuft ein Experiment mit unserer Gesundheit.»

### Ungelöster Streit um Bauverbote

Der ungelöste Streit um die «richtigen» Grenzwerte für Mobilfunkstrahlung und das Ringen um den Neubau von Antennen sind untrennbar aneinander gekoppelt. Das Problem der Mobilfunkgegner: Antennen können nicht mit dem Argument der Gesundheitsschädigung verhindert werden. Weil die Mobilfunkbetreiber die Grenzwerte einhalten, verhalten sie sich rechtskonform. Deshalb müssen die Mobilfunkkritiker einen anderen Weg suchen, um den Antennenneubau zu verhindern. Und der führt über die Bau- und Zonenordnungen der Gemeinden. «Im Rahmen ihrer bau- und planungsrechtlichen Zuständigkeiten sind die Gemeinden befugt, entsprechende Vorschriften zu erlassen», betont beispielsweise der Stadtrat von Rapperswil-Jona. So könne ein Ver-

### Internet-Umfrage

Der Widerstand gegen das Vorgehen der Mobilfunkbetreiber wächst in den Gemeinden am Zürichsee. Soll der Neubau von Mobilfunkantennen in Wohnzonen verboten werden? Machen sie mit bei unserer Abstimmung im Internet unter [www.zsz.ch](http://www.zsz.ch).

bot erlassen werden, um den «Charakter oder die Wohnqualität eines Wohnquartiers zu erhalten».

Die Sache hat jedoch einen Haken: Die Gemeinden müssen ebenfalls die vom Bund auferlegten Anforderungen im Fernmelderecht einhalten. Diese besagen, dass eine bestimmte Abdeckung gewährleistet werden muss. Darauf wiederum stützen sich die Mobilfunkbetreiber und wehren sich gegen Bauverbote.

Nicht alle Gemeinden lassen sich auf diesen Kräftevergleich ein. Während in Rapperswil-Jona und Stäfa zumindest in Wohnzonen Verbote angestrebt werden, hat sich der Herrliberg Gemeinderat erst kürzlich gegen eine entsprechende Initiative aus der Bevölkerung ausgesprochen. Die eingereichte Initiative für antennenfreie Wohnzonen sei «rechtswidrig», so der Gemeinderat. Die Behörde geht davon aus, dass der Kanton Zürich eine Änderung der Bau- und Zonenordnung nicht gutheissen würde.

Das Seltsame daran: Die in Herrliberg eingereichte Initiative unterscheidet sich inhaltlich nicht von jener, die vom Stäfner Gemeinderat gutgeheissen wurde. Es handelt sich also um zwei komplett unterschiedliche Einschätzungen zum selben Thema. «Summ»-Sprecher Edi Scherrer meint dazu: «Bei der Konfrontation mit den Mobilfunkbetreibern kann man sich die Finger verbrennen – nicht jeder ist dazu bereit, dieses Risiko einzugehen.»

# Aktivisten, Ärzte und Moratorien

Der Bau von Mobilfunkantennen sorgt am Zürichsee vielerorts für Widerstand. In Freienbach entstand gar ein viel beachteter Ärzte-Appell.

Die Mobilfunkbetreiber haben keinen einfachen Stand in der Zürichseeregion. In den letzten Jahren entstanden hier mehrere «Widerstandsnester» gegen den Bau neuer Antennen. Die wohl erfolgreichste ist die Ortsgruppe «Summ» («Für einen sinnvollen Umgang mit Mobilfunk»). Als diese Gruppe vor einigen Jahren in Rapperswil-Jona ihren Kampf aufnahm, konnte sie rasch auf grosse Unterstützung durch die Bevölkerung zählen. Die Veranstaltungen von «Summ» in den Quartieren fanden von Anfang an starken Zulauf. Die Stadt Rapperswil-Jona hat nicht zuletzt wegen des durch «Summ» aufgebauten Drucks ein dreijähriges Moratorium für den Bau neu-

er Antennen beschlossen und eine spezielle Planungszone für Mobilfunkanlagen erlassen. Die Mobilfunkbetreiber haben dagegen Rekurs eingelegt. Ausbaupläne von bestehenden Antennenanlagen durch die Mobilfunkbetreiber werden durch «Summ» mit Unterschriftenaktionen bekämpft. Politisch kann die Gruppe parteiübergreifend auf Unterstützung zählen.

### Über 3000 unterzeichnen Appell

Der Gemeinde Stäfa kann aus Sicht der Mobilfunk-Gegner eine Pionierrolle zugeschrieben werden. Bereits 2005 verfügte der Gemeinderat ein Moratorium für den Bau neuer Antennen. Die Initiative von Christof Wyss und seinen Mitstreitern wird von Aktivisten in anderen Gemeinden als Grundlage für ähnliche Vorstösse genutzt, so zum Beispiel in Mönchaltorf, Küsnacht oder Herrliberg. In Erlenbach hat sich 2006 der Verein «Mobilfunk mit Mass» gebildet – er zählt bereits über 130 Mitglieder. – Bis heute stark

beachtet wird der sogenannte Freienbacher Appell. 2005 lancierte der in der Höfner Gemeinde wohnhafte Karl Durrer diesen Appell, in dem er dazu aufforderte, vor den Gefahren der Mobilfunkstrahlung zu warnen. Durrer verwies dabei unter anderem auf Studien, nach denen im Umkreis von GSM-Sendern eine erhöhte Gefahr besteht, an Krebs zu erkranken. Bis heute haben über 3000 Personen den Appell unterzeichnet, darunter 562 Fachpersonen aus dem Gesundheitswesen.

Weniger stark organisiert ist der Widerstand bisher am linken Zürichseeufer. In Thalwil wehrt sich eine Gruppe von Einwohnern gegen den Neubau von Antennen. Der Thalwiler Gemeinderat lehnte in den vergangenen Jahren zweimal Baugesuche für neue Anlagen ab. Im Jahr 2006 sprach sich auch der Wädenswiler Stadtrat gegen den Bau einer Anlage in einem Wohngebiet aus: So etwas gehöre da nicht hin, meinte Baukommissionspräsident Ernst Stocker damals. (mst)

Anzeige 038.182450

**Reparaturen von Schlössern und Zylindern (alle Fabrikate) Schlüsselservice**

**Gabel**

Tel. 044 920 61 00  
Uetikon am See

## Notfalldienste

Die Gesellschaft der Ärzte am Zürichsee empfiehlt, in Notfällen den Hausarzt anzurufen. Wenn dieser nicht erreichbar ist oder der Telefonbeantworter keinen Hinweis enthält: Das nächstgelegene Spital ist über den Notfalldienst in der Gemeinde informiert.

### Apotheken

Ausserhalb der Öffnungszeiten: 0900 55 35 55

### Spitäler

Spital Männedorf	044 922 22 11
Spital Zollikerberg	044 397 21 11
Kinderspital Zürich	044 266 71 11

### Weitere Dienste

Sanitätsnotruf	144
Vergiftungen	145
Zahnärzte-Notruf	0848 000 027
Feuerwehr	118
Polizei	117

## Impressum

163. Jahrgang  
Erscheint täglich von Montag bis Samstag.  
Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden Erlenbach, Herrliberg, Hombrechtikon, Küsnacht, Männedorf, Meilen, Oetwil am See, Uetikon am See, Stäfa, Zumikon.

Zürichsee Presse AG

**Redaktion Zürichsee-Zeitung**, Seestrasse 86, 8712 Stäfa, Telefon: 044 928 55 55, Fax: 044 928 55 50.  
**Fax Sport:** 044 928 55 70. **E-Mail Redaktion:** redstaefa@zsz.ch. **E-Mail Sport:** sport@zsz.ch. **ZSZ Online:** <http://www.zsz.ch/>

Chefredaktion

**Chefredaktor:** Benjamin Geiger (bg). **Stv. Chefredaktoren:** Michael Kaspar (mk, Rapperswil), Andreas Schürer (asu).

Zentralredaktion

**Dienstredaktion:** Andreas Schürer (asu, Dienstchef), Seraina Sattler (sat), Martin Steinegger (mst). **Gesellschaft:** Angela Bernetta (net). **Beilagen/Veranstaltungen:** Guida Kohler (guk). **Redaktionssekretariat:** Manuela Merk (mme), Margrit Zimmermann (mz).

Regionalredaktion rechtes Ufer

**Leitung:** Christian Dietz-Saluz (di). **Region:** Bernd Beck (be), Patrik Hasler-Olbrych (pha), Regine Imholz (rim), Philippe Klein (pik), Anna Moser (amo), Lucien Scherrer (lsc), Jacqueline Surer (jsu). **Fotografen:** Reto Schneider, Gerda Liniger.

Sportredaktion

**Sportchef:** Peter Hasler (ph). **Redaktion:** Matthias Hafen (mat, Stv.), David Bruderer (db), Urs Köhle (uk), Martin Müller (mum).

Redaktion «Zürcher Landzeitung» (ZL)

Zürich Land Medien AG, Seestr. 86, 8712 Stäfa, Tel.: 044 928 58 11, Fax: 044 928 58 10. [redaktion@zljzeitung.ch](mailto:redaktion@zljzeitung.ch)  
**Leitung:** Michael Schoenenberger (msc). **Zürich:** Thomas Marth (tma). **Inland/Ausland:** Philipp Hufschmid (phh), Eveline Rutz (eru), Stefan Schneider (sts). **Bundeshaus:** Marcello Odermatt (mob). **Wirtschaft:** Thomas Schär (ths). **Kultur:** Bernadette Reichlin (rei). **Produzent:** Martin Prazak (mpr).

Produktion

**Produktions-/techn. Leitung:** Samuel Bachmann (ba), Telefon 044 928 54 15. **E-Mail:** [sbachmann@zsz.ch](mailto:sbachmann@zsz.ch). **Druck:** DZO Druck Oetwil am See AG

Verlag

**Zürichsee Presse AG**, Seestrasse 86, 8712 Stäfa, Telefon: 044 928 51 11, Fax: 044 928 55 20. **Verlagsleitung:** Barbara Dohner (bd). **Abonnement:** Telefon: 0848 805 521, Fax: 0848 805 520. **E-Mail:** [abo@zsz.ch](mailto:abo@zsz.ch). **Preis:** 308 Fr. / Jahr; 163 Fr. / Halbjahr; 549 Fr. / 2 Jahre

Inserate

**Publicitas AG**, Seestrasse 79, 8712 Stäfa, Telefon: 044 928 55 11, Fax: 044 928 55 00. **Leitung:** Jost Kessler. **E-Mail:** [staefa@publicitas.ch](mailto:staefa@publicitas.ch). **Online:** [www.publicitas.ch](http://www.publicitas.ch)

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Texten, Bildern und Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.

## Inhalt

<b>Veranstaltungen</b>	<b>28</b>
<b>Film</b>	<b>29</b>
<b>Kultur</b>	<b>35</b>
<b>TV, Radio</b>	<b>37</b>
<b>Wetter</b>	<b>39</b>

### Inseraterubriken

Todesanzeigen	4
Amtliche Anzeigen	6
Ausbildung	32
Immobilien/Stellen	5. Bund